

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 51

Illustration: 782 macht sich für den Ausgang zurecht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für das Lächeln der Umgebung über ihre Torheit.

Die Situation spitzte sich allmählich so sehr zu, daß die Entscheidung fallen mußte. Mutig nahm das Fräulein das Heft in die Hand und spielte Schicksal. Es schützte am Sonntagmorgen vor dem Kirchgang eine Migräne vor – Gott möge ihr die Notlüge verzeihen –, um der obligaten Sonntagspredigt zu entgehen. Die Witwe wandelte allein sittsam der Kirche zu, um den guten Gott um den jungen Mann zu bitten. Das Fräulein aber klopfte sanft an des Jünglings Kammertür und trappelte mit dem Frühstück sorglich hinein. Es ergriff in einer plötzlichen Liebesaufwallung seine Hand, streichelte sie zärtlich und schaute ihm tief, tief in die Augen. Dann nahm sie das Herz in beide Hände und machte ihm einen Heiratsantrag! Der junge Mann erschrak nicht schlecht. Immerhin konnte er die Gute nicht einfach so schroff und kühl abweisen und erbat sich deshalb eine kurze Bedenkzeit. Noch am gleichen Tag erwischte ihn die Witwe am Wickel und das grausame Spiel wiederholte sich. Wobei die Witwe nicht nur ihr liebevolles Herz, sondern auch ihr wohlgefülltes Sparbüchlein in die Waagschale warf. Der junge Mann wich auch hier einer sofortigen Entscheidung aus. In aller Heimlichkeit packte er seine Koffern und entwischte in der Dämmerung. Weiter wollte er das grausame Spiel nicht treiben.

Der Jüngling war und blieb verschwunden. Man kann sich die fürchterliche Aufregung der beiden Damen kaum vorstellen. Weg war er und hatte nicht einmal ein Briefchen hinterlassen. Leer und unzerrüttet war am Morgen sein Bett, der Kasten gähnte, die Schubladen enthielten nicht die geringste Kleinigkeit mehr. Die Damen warteten. Aber er kam nicht wieder. Immer mehr steigerten sie sich in Haß und Wut hinein, machten sich gegenseitig die bittersten Vorwürfe, bis es zu den bereits geschilderten Worten und Taten kam. Wie tollgewordene Hyänen rasten sie mit wehenden Röcken zur Polizei. Was tun? Selbst Salomo hätte hier glatt versagt.

Die bescheidenen Bußen, die über die zwei Damen verhängt wurden, zahlten sie ohne Wimpernzucken. Wenn man aber glaubt, daß der Haß die Weißhaarigen aus ihrer gemeinsamen Traulichkeit vertrieben habe, dann täuscht man sich. Sie leben noch immer zusammen. Jede muß nämlich die andere genau überwachen, denn schließlich wäre es ja möglich, daß eines Tages der junge Mann zurückkäme, und dann

Lilo



Landis

782 macht sich für den Ausgang zurecht